

Ein Affentanz zum Gesang

Jugendchöre der Welt machen Treffen in Bonn zum Fest für Ohren und Augen

BONN. „Nicht immer herrschen in Bonn im Juli 38 Grad“, erklärte Sonja Greiner von Europa Cantat den auswärtigen Gästen beim Abschlusskonzert des Jugendchorfestivals. Die rund 900 jungen Sängerinnen und Sänger aus Deutschland, Spanien, der Schweiz, Estland, Israel, Griechenland, Russland, Bulgarien, ja sogar aus Hong-Kong nahmen die Hitze gelassen.

Im Abschiedskonzert nach drei Tagen Workshoparbeit durfte eine interessierte Zuhörerschaft im Brückenforum den hörens- und sehenswerten Resultaten lauschen. Musik als einzige gemeinsame Sprache hatte offensichtlich zur Verständigung ausgereicht. Darüber hinaus wurde die Auftragskomposition „Today“ des Holländers Harold Lenselink aus der Taufe gehoben. Das Motto „Jugendchöre in Bewe-

gung“ nahmen manche Chorleiter durchaus wörtlich, etwa Hans Cassa und Panda van Proosdij aus Holland, die die Kinder mit Disney-Filmmusik auch in körperliche Bewegung brachten. Ja, im „Monkey song“ aus dem Dschungelbuch war zum Gesang sogar ein richtiger Affentanz zu sehen.

Das Konzept von Yoshihisa Matthias Kinoshita setzte im Chorbeitrag „Silere et audire“ (Schweigen und Hören) auf besonders sensible Wahrnehmung. Ziemlich ausgelassen ging es unter der finnisch-amerikanischen Dirigentin Sanna Valvanne und den vortragenen Liedern aus Lappland, Japan und Afrika zu, was den Kindern sichtlichen Spaß machte. Besonders das Regenerlied versprühte imaginäre Kühlung.

Auf traditionelles Repertoire, dafür musikalisch neu

gewandelt, setzte der Dirigent Michael Nonnemann; selten hörte man so gerne und so gut gesungene Volkslieder, besonders das alt vertraute „Als wir jüngst in Regensburg waren“ bekam neue Aspekte: Nicht nur, dass die Jugendlichen Dirndl und Krachleder trugen, der modische Pfiff kam vor allem aus dem Arrangement (Rolf Lukowsky). Reichlich Applaus ertete der estnische Dirigent Hirvo Survo und sein riesiger Knabenchor.

Mit Enthusiasmus und Witz gab es nicht nur traditionell Estländisches zu hören, sondern das bewegungsreich aufgepeppte „Kikilips“, die jugendfreie Version des alten Cliff Richard-Schlagers „Rote Lippen soll man küssen“. Im zweiten Abschlusskonzert dirigierte Pavel Brochin die Bonner Kinderhymne nach Beethovens „Ode an die Freude“.



Tolle Resultate ihrer Proben präsentierten die Chöre im Brückenforum. (Foto: Böschemeyer)

Mareike Nitsche coverte mit ihrem Chor bekannte Rocksongs, während Zimfira Poloz Musik aus Nordamerika und

Osteuropa dirigierte, bevor die Chorleiter selbst als Chor unter dem Norweger Kjetil Aarman auftraten, um schließ-

lich im großen Finale, vor der Uraufführung, gemeinsam im Chor zu swingen. (Siehe Bericht auf der Seite 43.) (cit)